

Frauen aller Konfessionen laden ein

Weltgebetstag

4. März 2022



England, Wales und Nordirland **Zukunftsplan: Hoffnung**

England, Wales und Nordirland
auf einen Blick

Mit neuen Fähigkeiten aus der
Krise gehen

Drei beispielhafte Schicksale



Zukunftsplan: Hoffnung!

Nach so vielen Monaten bangen Wartens, dem besorgten Verfolgen der Inzidenz-Werte, dem Verlust von lieben Menschen, aber auch alltäglicher Begegnung, fällt uns das Hoffen schwer. Wird alles so werden wie vor der Pandemie?

Wir wissen, die Dinge lassen sich nicht zurückdrehen. Die Zukunft wird anders sein, als wir erwartet hatten. Viele fürchten sich, was als nächstes kommt. Manche vermuten finstere Verschwörungen, denn irgendwer muss ja schuld sein. Andere schotten sich weiterhin ab.

Als Christ*innen aber glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang!

Der Bibeltext Jeremia 29,11-14 des diesjährigen Weltgebetstags ist ganz klar: *Ich weiß, was ich mit euch vorhabe, Pläne des Friedens und nicht des Unglücks; ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. Wenn ihr mich ruft, wenn ihr kommt und zu mir betet, werde ich euch hören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, werde ich mich von euch finden lassen. Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...*

Den Spuren der Hoffnung nachzugehen, dazu laden uns die Frauen aus England, Wales und Nordirland ein. Gemeinsam wollen wir Samen der Hoffnung aussäen in unserem Leben, in unseren Gemeinschaften, in unserem Land und in dieser Welt.

Ihre

Dr. Irene Tokarski

Geschäftsführerin

Weltgebetstag der Frauen –
Deutsches Komitee e. V.



Mit neuen Fähigkeiten aus der Krise gehen



Vor der Pandemie waren die Frauen in der pakistanischen Provinz Punjab abhängig von ihren Ehemännern. Nun kommen durch die vielen Covid19 Erkrankungen im seit 1947 von Großbritannien unabhängigen Pakistan weitere Belastungen und Nöte für Frauen und Familien hinzu: Viele von ihnen stehen plötzlich ohne Ernährer da. In dieser Notlage wenden sie sich an unsere Partnerorganisation „Public Welfare Foundation“, die Grundkurse in Schneiderei und Stickerie anbietet. Damit können sich die Frauen ein kleines Einkommen erwirtschaften, das ihnen und ihren Kindern hilft, über die Runden zu

kommen. Parallel frischen die Teilnehmerinnen dabei ihre Lese- und Rechenkenntnisse auf, erhalten Rechts- und Gesundheitsaufklärung. Mit den neuen Fähigkeiten steigen auch das Selbstbewusstsein und die gesellschaftliche Achtung: Zum Beispiel lassen sich die Frauen bei Einkauf und Alltagsgeschäften nicht mehr so einfach „über den Tisch ziehen“. Nicht zuletzt leben sie ihren Töchtern und Söhnen eine neue Unabhängigkeit vor, die auf eigenen Stärken gründet. Der deutsche und der österreichische Weltgebetstag unterstützen gemeinsam dieses Projekt.



Bessere Mutter- und Kind-Gesundheit für Zuflucht-Suchende



Schwanger zu sein, ein Kind auf die Welt zu bringen und ein Baby zu versorgen, kann eine wundervolle Erfahrung sein – aber auch ungeahnte Herausforderungen mit sich bringen.

Schwangere Frauen, die in einem fremden Land Zuflucht suchen, stellen sich in dieser Situation oft noch weitere Fragen: *An wen kann ich mich wenden, wenn ich Unterstützung brauche? Warum sollte ich eine Hebamme aufsuchen? Wie kann ich mit traumatischen Ereignissen umgehen, die in mir Angst vor der Geburt auslösen?*

Um werdenden Müttern Leid und Schmerz zu ersparen, gründeten geflüchtete Frauen, Vertreterinnen

von Wohlfahrtsverbänden, Hebammen und andere Fachfrauen vor zehn Jahren in Leeds den „maternity stream“, eine Anlaufstelle für schwangere Asyl-Suchende und geflüchtete Frauen. Sie bietet Unterstützung, die auf die besondere Gesundheits- und Lebenssituation der Frauen zugeschnitten ist: z. B. Zugang zu Gesundheitsdiensten und Sozialbehörden, Vermittlung von Informationen, Austausch untereinander und verleiht somit ihren Anliegen eine Stimme. Inzwischen gibt es solche Anlaufstellen auch in anderen Städten. Der deutsche und der schweizer Weltgebetstag unterstützen zwei Jahre lang dieses Projekt.

www.weltgebetstag.de/kollekte-projekte

Gerade in Krisenzeiten kann unsere Solidarität Hoffnung schenken

Spendenkonto:

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.

Evangelische Bank EG, Kassel

Spendenkonto: IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40

BIC: GENODEF1EK1



Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Typisch Britisch: Widerstandsfähigkeit in der Krise



„Don't tell your God you have a big problem. Tell your problem you have a big God“ („Erzähle deinem Gott nicht, dass du ein großes Problem hast. Erzähle deinem Problem, dass du einen großen Gott hast“). Die Briten sind bekannt für ihren Humor. Geprägt von der Fähigkeit in jeder Alltagssituation, über sich selbst zu lachen und geistreiche, ironische Kommentare zu machen, verbindet er die Menschen nicht

nur. Es ist vielleicht auch die beste Art, mit den Frustrationen, Rückschlägen und Schwierigkeiten des täglichen Lebens umzugehen.

Etwas steif wirkt für uns dagegen die „stiff upper lip“ („steife Oberlippe“). Gemeint sind damit ebenfalls eine gewisse Tapferkeit und Stoizismus unter Druck oder in Notzeiten. Was nach außen emotionslos wirkt, ist eigentlich ein Mittel der Resilienz. Auf den Punkt gebracht durch ein Motto, das von Tassen bis zu T-Shirts überall zu lesen ist: „Keep calm and carry on“ („Ruhe bewahren und weiter machen“).

Im Endeffekt gibt es eben kein Problem, das sich nicht bei einer Tasse Tee lösen ließe.





SCONES

300 g Mehl

2 EL Zucker

2 TL Backpulver

0,5 TL Salz

70 g Butter, in Stücken, kalt

150 ml Milch

Ofen auf 200 Grad vorheizen.

Mehl, Zucker, Backpulver und Salz in einer Schüssel mischen. Butter beigeben, von Hand zu einer gleichmäßig krümeligen Masse verreiben.

Milch abgießen, rasch zu einem weichen Teig zusammenfügen, nicht kneten.

Teig ca. 2 cm dick auswallen. Mit einem Ausstecher (ca. 5 cm \emptyset) ca. 16 Scones ausstechen, auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen, mit Milch bestreichen.

Backen: ca. 15 Min. in der Mitte des Ofens.

Scones herausnehmen, auf einem Gitter etwas abkühlen lassen, lauwarm oder kalt servieren.

Schmeckt am besten mit „clotted cream“ (käuflich zu erwerben, oder als Ersatz Mascarpone) und Marmelade.

Und was ist mit Schottland?

2022 hat der Weltgebetstag drei Gastgeberländer – aber nicht ganz Großbritannien. Schottland und die Republik Irland haben aus historischen Gründen eigene Komitees, die in sehr engem Kontakt mit dem EWNI-Komitee stehen. Trotz der vielen Gemeinsamkeiten gibt es zwischen den Themenländern auch deutliche Unterschiede.

ENGLAND

England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – über 55 Millionen Menschen leben in England, das sind etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Im Gegensatz zu Schottland, Wales oder Nordirland hat England weder ein Landesparlament noch eine Landesregierung.



Das 9 Millionen Menschen starke London ist nicht nur die Hauptstadt Englands, sondern des gesamten UK. Menschen aus mehr als 100 Nationen leben in diesem kosmopolitischen Schmelztiegel der Kulturen.

WALES

Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben – trotz vieler Versuche in der Vergangenheit, die walisische Kultur zu verdrängen. Heute sind

alle Ortsschilder und Hinweise zweisprachig. Wales ist reich an Bodenschätzen. Die großen Kohleminen waren einst sehr wichtig für Infrastruktur und Wohlstand.



Cardiff, die Hauptstadt von Wales, hatte den größten Kohlehafen der Welt. Von der Schließung der Minen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt.

NORDIRLAND

Grüne Wiesen, zahlreiche Seen und Flüsse, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland.

Seit dem Ende des Unabhängigkeitskrieges von 1919 – 1921 ist das englandtreue Nordirland von der unabhängigen Republik Irland getrennt. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern, die eine Wiedervereinigung mit der Republik Irland anstreben, haben Nordirland erschüttert und auf beiden Seiten tiefe Wunden hinterlassen.

Erst mit dem Karfreitagsabkommen von 1998 wurden die bewaffneten Auseinandersetzungen beendet. Infolge des Brexits haben die Spannungen erneut zugenommen.

Gewalt, Armut, Ausgrenzung

DREI BEISPIELHAFTE SCHICKSALE

„Wie können wir all ihre Geschichten erzählen? Wir können es nicht. Aber wir können Menschen zuhören, die uns erzählen, was es heißt, sich ausgeschlossen zu fühlen.“ Im Gottesdienst lernen wir Lina, Natalie und Emily kennen. Ihre Lebenswege sind hoffnungsvolle Beispiele, wie sich Frauen mit Gottes Hilfe aus schier ausweglosen Situationen befreien konnten. Gleichzeitig stehen ihre Geschichten symbolisch für die Schwierigkeiten in ihrem Land: Armut, Gewalt und Isolation.

LINAS GESCHICHTE: ARMUT

Laut einem UN-Bericht von 2019 leben 14 Millionen Menschen in UK unterhalb der Armutsgrenze. Davon können sich 1,5 Millionen nicht mal das Nötigste leisten. Verantwortlich gemacht wird die Regierung, die seit 2010 Sozialleistungen zurückfährt und fast ausschließlich auf Erwerbstätigkeit als Armutsbekämpfung setzt. Die Zahl der Tafeln ist zwischen 2008 und 2019 von 29 auf über 2.000 gestiegen. Viele davon werden von Kirchen und gemeinnützigen Organisationen getragen.

NATALIES GESCHICHTE: GEWALT UND MISSBRAUCH

Seit 1918 gilt in Großbritannien das allgemeine Wahlrecht und Frauen sind vor dem Gesetz gleichberechtigt. Diskriminierung und häusliche Gewalt sind oft erst auf den zweiten Blick erkennbar. Laut refuge.org werden jede Woche zwei Frauen von einem aktuellen

oder ehemaligen Partner getötet. Insgesamt werden allerdings mindestens 77 % der Fälle von häuslicher Gewalt der Polizei nie gemeldet. Seit 2014 gibt es deswegen das Clare's Law in England und Wales. Ein Gesetz das ermöglicht, bei der Polizei Auskunft über einen potenziellen Missbrauchstäter anzufordern (inzwischen in ähnlicher Form überall in UK).



EMILYS GESCHICHTE: ISOLATION

Ausgrenzung kann unterschiedliche Gründe haben: Behinderung, Alter, ethnische Herkunft oder sexuelle Orientierung. Neun Millionen Briten gelten als einsam. 2018 wurde deshalb das weltweit erste Ministerium gegen Einsamkeit errichtet. Es koordiniert Versuche der Regierung, Menschen aus der Isolation zu holen und soll dafür sorgen, dass politische Eingriffe nicht zu mehr Einsamkeit führen, etwa durch die Schließung von Kultureinrichtung oder Erhöhung von Nahverkehrspreisen.



England, Wales & Nordirland auf einen Blick

Bevölkerung: England 55 Millionen Menschen, Wales 3 Millionen, Nordirland 2 Millionen

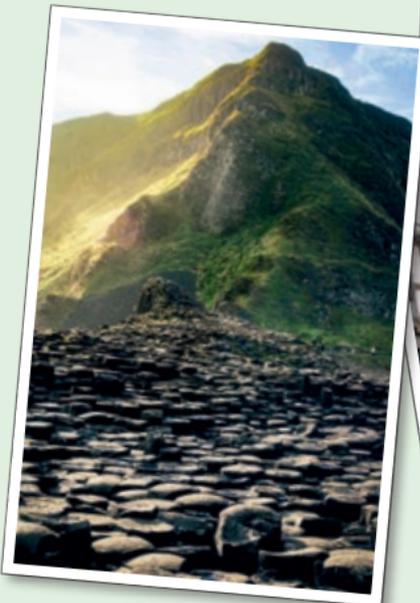
Religion: konfessionslos 52 %, Christentum 38 % (davon anglikanisch – Church of England 12 %, römisch-katholisch 7 %, presbyterianisch 2 %, methodistisch 1 %, Baptisten 0,5 %), Islam 6 %, Judentum 0,5 %, andere 3 % (Vereinigtes Königreich)

Politisches System: parlamentarische Monarchie

Gehalt: 1970: Gesetz über die Gleichheit des Arbeitsentgelts (Equal Pay Act), trotzdem beträgt die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern in UK 15,5 % – regional sehr unterschiedlich, in London 30 % (vgl. D: 19 %)

Armut: 2019 von Armut bedrohte Personen: 23,1 % (vgl. D: 17,4 %)

Durchschnittliche Lebenserwartung: Männer 79,4 Jahre; Frauen 83,1 Jahre (vgl. D: Männer 78,6 Jahre; Frauen 83,4 Jahre)



Machen Sie sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen



Am ersten Freitag im März stehen Frauen in über 150 Ländern auf und reichen sich im Gebet rund um den Globus die Hand. Allein in Deutschland machen jährlich mehr als 800.000 Menschen mit. Frauen jeweils aus einem anderen Land schreiben den Text des Gottesdienstes. Für 2022 kommt er aus England, Wales und Nordirland. Mit dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ setzen wir uns gegen Ausgrenzung ein.

Dafür unterstützt der Weltgebetstag jährlich mehr als 100 Projekte für Frauen und Mädchen rund um den Globus. Ihre Spende stärkt Frauen vor Ort, damit sie für ihre Rechte aufstehen können und ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Folgen Sie uns:

 www.twitter.com/weltgebetstagD

 www.instagram.com/weltgebetstag

 www.facebook.com/weltgebetstag

 www.weltgebetstag.de/newsletter/anmeldung/

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Deutenbacher Straße 1 · 90547 Stein

Tel. 0911 / 68 06 – 301 · Fax 0911 / 68 06 – 304



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/12248-2107-1016

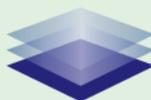


www.fsc.org

RECYCLED

Papier aus
Recyclingmaterial

FSC® C132147



© Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

Alle Bildrechte sind zu erfragen beim WGT e.V.

Grafik und Druck: Gutenberg Druck+Medien GmbH, Uttenreuth

Stand 07/21